

V A R I A



Nr. 14 Oktober 2014

Das Informationsblatt der Gemeinde Vals

Vorwort des Präsidenten

Geschätzte Valserinnen und Valser

Mit der Preisverleihung des Europäischen Dorferneuerungspreises durften wir ein grossartiges Fest erleben, dass uns sicher noch lange in bester Erinnerung bleiben wird. Das Organisationskomitee durfte im Anschluss an das Fest viele Komplimente und positive Rückmeldungen der teilnehmenden Dörfer entgegennehmen. Ich möchte dieses Kompliment gerne der ganzen Bevölkerung weitergeben, immer wieder wurden die vorzügliche Gastfreundschaft und die grosse Hilfsbereitschaft der Einwohner gelobt. Dafür möchte ich euch allen herzlich danken und ich bin mir sicher, dass wir so beste Werbung für unser Dorf machen konnten.

Wir haben ja bekanntlich den Preis im Jahr 2012 gewonnen. Meiner Meinung nach ist er aber dieses Jahr wirklich bei uns im Dorf angekommen. Wir haben es ganz Europa gezeigt, was ein kleines Dorf auf die Beine stellen kann, wenn alle mithelfen. Wir dürfen ruhig stolz auf uns sein, den Europäischen Dorferneuerungspreis gewonnen zu haben und dieses Fest so reibungslos über die Bühne gebracht zu haben. Ich bin auch der festen Überzeugung, dass diese positiven Erfahrungen, die wir während dieses Anlasses erleben durften, uns als Dorfgemeinschaft weiter bringen.

Nochmals besten Dank für eure Mithilfe!

Euer Gemeindepräsident
Stefan Schmid



Vals feiert Europa

Die Verleihung des europäischen Dorferneuerungspreises in Vals war ein grandioses Fest der internationalen Begegnungen. Tausend Gäste aus 29 Gemeinden in 12 europäischen Ländern feierten in Vals die Preisverleihung zum Europäischen Dorferneuerungspreis 2014.

Enges Tal, weite Welt

Es ist eng, das Valsertal. Aber nicht zu eng, um ein grosses Fest der europäischen Begegnung zu feiern und die weite Welt im Tal begrüssen zu können. So wurde der Titel des Buches von Peter Rieder über die jüngere Entwicklung von Vals «Enges Tal, weite Welt» das Motto des Festes.

Vals hat vor zwei Jahren den Europäischen Dorferneuerungspreis gewonnen. Der Preis steht für eine beispielhafte dörfliche Entwicklung. Der Siebergemeinde steht es jeweils zu, das Fest der nächsten Preisverleihung auszurichten. Der Preis ging in diesem Jahr nach Ungarn. Die Gemeinde Tihany liegt auf einer gleichnamigen Halbinsel im Plattensee und erhielt den diesjährigen Dorferneuerungspreis insbesondere für seinen beeindruckenden Entwicklungsprozess, der auf den vorhandenen Stärken und Chancen aufbaut und von einem umfassenden Problembewusstsein zeugt. Dass erstmals die Teilnehmerin eines Landes den Preis erhält, die bis 1989 hinter dem Eisernen Vorhang gelegen hat, macht deutlich, welch



Umrahmt von Christian Hofer (Vizedirektor Bundesamt für Landwirtschaft, links) und Hansjörg Trachsel (Regierungsrat Kanton Graubünden, rechts) nimmt die Delegation aus dem ungarischen Tihany ihren Preis entgegen. Zweiter von links der Jurypräsident der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, Charles Konnen aus Luxemburg, dritte von rechts Theres Friewald-Hofbauer, Geschäftsführerin ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, St. Pölten, Österreich. (Bild: Odi Schmid)

grosse Entwicklungsschritte dort im letzten Vierteljahrhundert erreicht worden sind. Die übrigen 28 teilnehmenden Gemeinden bzw. Regionen erhielten alle einen Anerkennungspreis für besondere Leistungen in einem oder mehreren Bereichen der dörflichen Entwicklung.

Leidenschaft für den ländlichen Raum

Der dreistündige Festakt war geprägt von der Aufbruchstimmung im ländlichen Raum, von der Besinnung auf die Stärken und Werte der Regionen sowie die Notwendigkeit, im Austausch die Zukunft von ländlichen Gegenden sinnvoll zu gestalten.

Der Bündner Regierungsrat Hansjörg Trachsel unterstrich die Bedeutung der ländlichen Entwicklung für einen Gebirgskanton wie Graubünden. Der Kanton investiere viel in diese ländliche Entwicklung und trage dazu bei, die Besiedlung und Kultur in den peripheren Talschaften zukunftsfruchtig und nachhaltig zu gestalten. Die Inwertsetzung der natürlichen Ressourcen sei die besondere Leistung der Bevölkerung in diesen Orten, so wie in Vals der Abbau und die Veredelung des Valser Gneis, der weltweite Export des Valser Mineralwassers, die touristische Positionierung mit der Therme, eine angepasste Siedlungsentwicklung und zukunftsgerichtete Investitionen in eine nachhaltige ökologische Berglandwirtschaft. Der Gemeinde Vals und ihren BewohnerInnen sei es gelungen, die Qualitäten ihres Dorfes und ihrer Landwirtschaft bestens in Szene zu setzen. Sie dürften deshalb stolz auf den Gewinn des Dorferneuerungspreises 2012 sein.



Der Bündner Regierungsrat Hansjörg Trachsel. (Bild: Odi Schmid)

Staatssekretär Camille Gira, Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur, Luxemburg, hinterfragte in seiner Festansprache die Devise «schneller, höher, weiter». Im Sport habe diese Devise durch Doping und Manipulation bereits zu massiven Kollateralschäden geführt. Auch in den westlichen Konsumgesellschaften spielten sich ähnliche Mechanismen ab. Dabei belegten Studien, dass ab einem gewissen Einkommen mehr Konsum nicht zu mehr Zufriedenheit, mehr materieller Wohlstand nicht automatisch zu mehr Wohlbefinden führe. Zu einem guten Leben trügen ganz andere Dinge bei: Gesundheit, Sicherheit, Familie, Freunde, eine intakte Natur und vor allem Zeit. Immer mehr Menschen wollten entschleunigen, aus dem Hamsterrad aussteigen. Diese Menschen seien aber keine Aussteiger wie jene aus den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Sie wünschten sich ganz einfach mehr Zeit für sich und für Andere, sie wollten bewusster und besser leben. Nicht zuletzt seien solche Men-

schen aktiv in der Dorferneuerung. Er habe in seiner 15-jährigen Tätigkeit in der Jury des Dorferneuerungspreises viele Dörfer besucht, von vielen Leitbildern gehört und viele Stärken-Schwächen-Analysen gelesen. Nicht ein einziges Mal sei Ziel einer Dorferneuerung ein «immer mehr» gewesen. Stets sei es um ein gutes Leben in einer intakten Landschaft und funktionierenden Gemeinschaft gegangen. Tatsächlich habe der ländliche Raum viele Trümpfe für ein gutes Leben in der Hand. Es lasse sich nun einmal gesünder und besser leben in ruhiger ländlicher Umgebung als im Smog verlärmter Städte. Auch wenn der Lebensrhythmus nicht mehr von den vier Jahreszeiten und der Kirchenglocke bestimmt werde, so seien wir doch noch weit entfernt vom Stechuhrtakt der Städer. Dennoch müsse man die Arbeit in der Dorferneuerung ständig hinterfragen.



Staatssekretär Camille Gira, Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur, Luxemburg. (Bild: Odi Schmid)

Staatssekretär Gira sieht drei wichtige Prioritäten:

1. **Toleranz** als oberste Maxime: Es reiche nicht, nur Traditionen zu bewahren, wir müssten uns öffnen für Neues. Die Kontrolle im Dorf sei so weit zu lockern, dass sie nicht mehr als Belastung empfunden werde. Toleranz sei wichtig, damit junge, gut ausgebildete Menschen ihre Kreativität auch im Dorf entwickeln könnten. Toleranz sei nötig, um jungen Frauen die eigenen Lebensentwürfe zu ermöglichen. Toleranz sei schliesslich Voraussetzung, um fremde Menschen nicht als Gefahr, sondern als Chance und Bereicherung für die Dorfgemeinschaft zu empfinden.

2. **Resilienz**, d.h. gesellschaftliche Robustheit, aufbauen: Es sei ein Illusion zu glauben, weltweite Entwicklungen wie Klimawandel, Energieknappheit oder Ressourcenmangel machten einen Bogen um die ländlichen Räume. Deshalb sei eine gesellschaftliche Robustheit nötig, um bei eventuell hereinbrechenden Katastrophen vorbereitet zu sein. Dazu gehörten unter anderem die gemeinschaftliche Solidarität und das Vertrauen in die Tugenden der Subsistenzwirtschaft.

3. Wir müssten uns **vernetzen**: Niemand werde die Globalisierung aufhalten. Im weltweiten Konkurrenzkampf werde der ländliche Raum nur überleben, wenn er sich vernetze. Die Dorferneuerung müsse sich vernetzen mit Bewegungen wie Transition-Town, Slow-Cities oder Klimabündnis. Wir könnten sehr viel von solchen Initiativen lernen. Der Kontakt zu Bürgerinitiativen im Süden könne uns lehren, wie man mit Weniger besser leben könne.

Staatssekretär Gira appellierte an die VertreterInnen der Dörfer und Regionen, mit neuem Mut den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu gehen. Sie führen nach Hause mit der Erkenntnis, nicht alleine zu sein im Bestreben für ein besseres Leben in den Dörfern.

Im Zentrum des Festaktes stand natürlich die eigentliche Verleihung der Preise an die 29 Gemeinden und Regionen. Die Siegergemeinde Tihany, Ungarn, faszinierte mit ihrem feinen Zitherspiel und Gesang. Eröffnet wurde die Feier durch den Einmarsch und die Darbietungen der Musikgesellschaft Vals. Vals' Kinder unter der Leitung von Regina Berni boten einen ganz besonderen musikalischen Willkommensgruss. Theres Friewald-Hofbauer, Geschäftsführerin der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung, stimmte mit einer bewegenden philosophischen Betrachtung auf die Preisverleihung ein und erntete dafür viel Applaus. Aufmerksamkeit erregte das durch den Männerchor Vals vorgetragene Lied in rätoromanischer Sprache. Den musikalischen Schlusspunkt setzte der Jodelchor Zervreila und löste unter den ausländischen Gästen Begeisterung aus. Unter den prominenten Gästen aus Politik und Wirtschaft befand sich übrigens auch Frau Andrea Eleonora Komáromy, die Gesandte der ungarischen Botschaft in Bern.

Ein Markt Europas

1990 hat die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung den Preis zum ersten Mal verliehen. In den 24 Jahren seither hat sich ein internationales Netzwerk ländlicher Regionen entwickelt. In Vals haben die Gemeinden die Gelegenheit intensiv genutzt, sich vorzustellen. Da wurden Prospekte ausgestellt, regionale Spezialitäten präsentiert und Kulturelles dargeboten. Das ungarische Zithermusikkonzert faszinierte ebenso wie die bayerische Blaskapelle, der slowakische Gesang war genauso stimungsvoll wie die belgische Tanzgruppe.

Nur gemeinsam zu bewältigen

Der Anlass im grossen Festzelt war eine grosse logistische und finanzielle Herausforderung. Doch die Investition in das tausend Personen fassende Zelt hat sich gelohnt. Der Dorfplatz bot zudem eine einzigartige Kulisse für Begegnung, Musik, Tanz und Kulinarik. Auch hier spielte am Freitag die Musikgesellschaft Vals auf. Besondere Beachtung fanden die Auftritte des Alphontrios Edelweiss mit Alfons Jörger,



Der Willkommensgruss des Vals' Kinderchors. (Bild: Odi Schmid)

Beat Loretz und Reto Casutt. Die Gäste aus teilweise fernen Gegenden fühlten sich sichtlich wohl, genossen die Darbietungen und waren sehr interessiert an Vals und seinen Besonderheiten. Innerhalb von zwei Tagen nahmen etwa 650 Personen an den Dorfführungen teil, mehr als 450 Personen liessen sich die Technik des Kraftwerkes Zervreila erklären, rund 180 Personen liessen sich den Steinbruch der Truffer AG zeigen und gegen 100 Interessierte das Hotel Therme und das Bad. Nicht gezählt wurden die vielen Besucher im «Gandahus» und im Abfüllwerk der Vals' Mineralquelle. Wegen des grossen Interesses mussten die Führungen teilweise limitiert werden.

Weil viele der Gäste in Vals keinen Platz mehr zum Übernachten hatten, mussten sie bis nach Flims, Laax und Brigels ausweichen. Offensichtlich tat dies der Freude keinen Abbruch, man sah nur glückliche und zufriedene Gesichter. Das Organisationskomitee durfte viel Anerkennung und Lob entgegennehmen.

«Die Organisation verdient Bestnoten», titelte das Bündner Tagblatt am 15. September 2014. Dass alles so reibungslos funktioniert hat, ist nicht nur der perfekten Planung des Organisationskomitees zu verdanken, sondern auch den 250 freiwilligen Helferinnen und Helfern. Ein Viertel der Dorfbevölkerung stand an diesen Tagen im Einsatz, sei es beim Empfang der Gäste, bei den Umbauten im Zelt, der Gastronomie im Zelt und auf dem Dorfplatz, den Führungen und Besichtigungen, der Verkehrsregelung, der Feuerwehr oder dem Samariterposten. Angehörige des Zivilschutzes, darunter einige Vals' Dienstleistende, leisteten beim Auf- und Abbau des Zeltes und der Infrastruktur effiziente Arbeit. Nicht zu vergessen die Unternehmen und kulturellen Institutionen, welche den Gästen ihre Tore geöffnet haben: Die Vals' Mineralquellen, die 7132 AG, die Truffer AG, die Kraftwerke Zervreila AG und das Heimatmuseum «Gandahus». Ohne diese Unterstützung hätte Vals als Gastgeberort nicht ein derart umfassendes Angebot auf die Beine stellen können. Den freiwilligen Helferinnen und Helfern gebührt ein ganz besonderer Dank. Auch die grosse Anerkennung seitens der Gäste steht vor allem den Helferinnen und Helfern zu. Die Helferjacke mit dem Schriftzug «Vals 2014» und dem Logo der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung ist übrigens bereits Kult und heiss begehrt.



Zufriedene Helfer. (Bild: Odi Schmid)

Für die Organisation und Koordination sorgte das Organisationskomitee mit Susanne Jörger an der Spitze (Programm, Sponsoring), Stefan Schmid (ARGE, Politik), Ralf Brot (Infrastruktur, Verkehr), Hedwig Capaul (Verpflegung), Remo Tönz, (Helferwesen), Janine Westenberger (Unterkünfte, Info-Desk) und Reto Jörger (Sekretariat, Finanzen). Für das kulinarische Angebot im Zelt war Corsin Albin verantwortlich. Auf dem Dorfplatz boten die einheimischen Gastwirte ihre Spezialitäten an.

konnten vergeben werden. Und nicht zuletzt wurde das Fest durch Arbeitsleistungen von einheimischen Unternehmern, der grosszügigen Freistellung von Mitarbeitenden für die Mithilfe und den schulfreien Tag unterstützt.



Die Treppe. (Bild: Odi Schmid)

Das grosse Engagement des Organisationskomitees als schlagkräftiges Team und der vielen Helfenden ist das Eine. Der Anlass wäre ohne die grossartige finanzielle Unterstützung zahlreicher Sponsoren, teils mit namhaften Beiträgen und Sachleistungen, nicht zu finanzieren gewesen. Angefangen beim Bund und beim Kanton (Bundesamt für Landwirtschaft beziehungsweise Amt für Landwirtschaft und Geoinformation Graubünden), den Hauptsponsoren Valser Mineralquellen, Valser Fonds und Graubündner Kantonalbank, sowie den übrigen Sponsoren Marketing Vals, Raiffeisenbank Surselva, Kraftwerke Zervreila AG und 7132 AG. Die zahlreichen Sponsoren der neuen Gemeindetreppe aus dem einheimischen Gewerbe leisten zusammen ebenfalls einen namhaften Beitrag. Ganze 26 Treppenstufen



Abschied. (Bild: Odi Schmid)

Für die grossartige Unterstützung gebührt Allen ein grosser und herzlicher Dank. Sie verdeutlicht in eindrücklicher Weise den Willen der Valserinnen und Valser, gemeinsam Grosses auf die Beine zu stellen. Dies stimmt zuversichtlich für die Zukunft.

Impressum

Herausgeberin:

Gemeinde Vals
Gemeindeverwaltung
Postfach 70, 7132 Vals
Tel. 081 935 11 79, Fax 081 935 16 26
E-Mail: gemeinde@vals.ch

Grafik und Druck:

communicaziun.ch, 7130 Ilanz